© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Anmerkung zu „Neues Verfahren zum Sammeln von Hornissen-, Wespen- und Hummelnestern."

Entom. Rundsch. 1911, p. 81.

Von *H. Kesenheimer*,

Mitglied des Mülhausener Entomologen-Vereins.

Mit 2 Abbildungen.

Abb. 1.

Abb. 2.

Nach der ersten Veröffentlichung in der Entomologischen Rundschau erhielt ich mehrere Zuschriften, die die Anwendung von Schwefelkohlenstoff als besser bezeichneten. Die mit dieser Flüssigkeit von mir und Vereinsmitglied Herrn Heldmaier angestellten Versuche haben jedoch nur ergeben, daß die Anwendung bei Nestern im Boden nicht ganz so umständlich ist, die Wirkung jedoch weit hinter der des gasförmigen Schwefelwasserstoffes zurücksteht. In einem Falle wie ihn die beiden Abbildungen illustrieren, wo das Nest, ein 9stöckiges Hornissennest, über der Oeffnung eingebaut war, ist Schwefelkohlenstoff überhaupt ausgeschlossen, da Flüssigkeiten bekanntlich nicht den Berg hinauf laufen. Bei einer so großen Oeffnung, wie die Abbildungen zeigen (es konnten die Waben einzeln vertikal gestellt herausgenommen werden), muß man durch größere Beschickung des Apparates oder durch Anwendung von zweien und durch längeres Warten den Verlust des durch die Oeffnung abströmenden Gases ausgleichen. Zu bemerken ist noch, daß zur Gasentwicklung statt Schwefelsäure auch Salzsäure (Salzgeist) genommen werden kann.

Kurze Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern.

Von *C. Ribbe*, Radebeul b. Dresden.

(Neu bearbeitet und ergänzt.)

(Fortsetzung.)

Der Ausleseapparat besteht aus einer ca. 20 cm langen, 8 cm Durchmesser habenden Röhre. Die eine Oeffnung der Röhre ist mit einer gut verkitteten Glasscheibe versehen; unmittelbar bei dieser Glasscheibe liegend befindet sich in der Röhre ein Querloch, an welches eine oval geformte, 5—8 cm lange, 5—6 cm Durchmesser habende Röhre angelötet ist. Es ist darauf zu achten, daß die Glasscheibe nach innen genau mit dem Loche, welches bei Aufstellung des Apparates nach unten geht, abschließt; ferner daß die Glasscheibe so eingekittet ist, daß keine Unebenheiten innen in der Röhre vorhanden sind. Die an die Glasscheibe, d. h. nach dem Lichte kommenden Käfer sollen so wenig wie möglich Gelegenheit zum Sichfesthalten haben; sie sollen vielmehr an der Glasscheibe abgleiten und nach unten fallen. Das oval geformte Stück Röhre wird in einen zu diesem Zwecke vorher durchbohrten Kork eingesetzt und auch diese Einsatzstelle gut mit Kitt oder Siegellack gedichtet. (Besser als Kork ist ein Stöpsel aus Gummi.) Der Apparat wird nun vermittelst des Korkes auf eine dazu passende Flasche, die mit Spiritus, Essigäther etc. gefüllt ist, gesteckt und ist dann zum Gebrauch fertig. Damit die Spiritusdünste nicht zu sehr in die Röhre eindringen, habe ich mir oben in der Röhre ein längliches Loch schneiden lassen, das mit feiner Drahtgaze verschlossen war. Wenn man nun vom Fange nach Hause kommt, wird der Beutel, in den man das Gesiebte oder auch das Gekötscherte getan hat, an die offene Seite der Röhre angebunden, der Apparat mit der Glasscheibe dem Lichte zugedreht und dann 12—24 Stunden sich selbst überlas-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Kesenheimer H.

Artikel/Article: Anmerkung zu "Neues Verfahren zum Sammeln von Hornissen-, Wespen- und Hummelnestern." 57